

(K)ein Weg vorbei an Stift und Papier? Der Stammbaum als kollaboratives Schlüsselement im medizinischen Beratungsgespräch einer Tumorsprechstunde

Maren HEIBGES, Markus A. FEUFEL

*Institut für Psychologie und Arbeitswissenschaft (IPA)
Fachgebiet Arbeitswissenschaft, Technische Universität Berlin
Straße des 17. Juni 135, D-10623 Berlin*

Kurzfassung: In der arbeits- und sozialwissenschaftlichen Forschung zu Arbeitsprozessen in der Medizin hat der medizinische Stammbaum bisher wenig Aufmerksamkeit gefunden – obwohl er alltäglich in der medizinischen Praxis genutzt wird. Vor allem in der personalisierten Medizin dient er als zentrales Erhebungsinstrument sowie informatorische Beratungsgrundlage mit Bezug zu Vererbungsfaktoren bzw. genetischen Prädispositionen. Der Beitrag fokussiert die mehrdimensionalen Herausforderungen einer potentiellen Digitalisierung der Stammbaum-Arbeit am Beispiel einer Tumorsprechstunde.

Schlüsselwörter: Digitalisierung, medizinischer Stammbaum, Beratungsgespräch, Ärzt*in-Patient*innen-Interaktion, Gesundheitssektor

Kurzfassung: In der arbeits- und sozialwissenschaftlichen Forschung zu Arbeitsprozessen in der Medizin hat der medizinische Stammbaum bisher wenig Aufmerksamkeit gefunden – obwohl er alltäglich in der medizinischen Praxis genutzt wird: Vor allem in der personalisierten Medizin dient er als zentrales Erhebungsinstrument sowie informatorische Beratungsgrundlage mit Bezug zu Vererbungsfaktoren bzw. genetischen Prädispositionen. Der Beitrag fokussiert die mehrdimensionalen Herausforderungen einer potentiellen Digitalisierung der Stammbaum-Arbeit am Beispiel einer Tumorsprechstunde. Aktuell wird der Stammbaum während dem Gespräch zwischen medizinischem Personal und Ratsuchenden vielfach per Hand gezeichnet. Im Nachgang des Gesprächs oder während einer Sprechstunden-Unterbrechung digitalisiert dann das medizinische Personal den Stammbaum. In digitalisierter Form wird er anschließend zur statistischen Risikoberechnung wie zur Pflege großer epidemiologischer Datensätze genutzt. Die Digitalisierung bereits in das Beratungsgespräch vorzuverlegen erscheint also zunächst als Desiderat zur Effizienzsteigerung. Eine genaue Analyse der aktuell analogen Stammbaum-Arbeit zeigte allerdings vielfach positive Effekte im Hinblick auf das Ärztinnen-Patientinnen Verhältnis in der Konsultationssituation: Die konkrete Praxis des Zeichnens und der gemeinsamen Beobachtung einer wachsenden grafischen Repräsentation – statt der klassischen zugewandten medizinischen Konsultationssituation – schuf eine konzentrierte Interaktionssituation in der die schrittweise erstellten Inhalte das Gespräch strukturierten und entschleunigten. Das kommunikative Aufrufen von Verwandten, u.a. durch die Berührung des für die Person auf dem analogen Stammbaum erstellten Symbols, ermöglichte Humor und Affekt in der Beratungssituation und somit ein aufbrechen distanzierter Kommunikation. Der Beitrag diskutiert diese Beobachtungsergebnisse und thematisiert welches Forschungsdesiderat und digitales Anforderungsprofil sich ergibt, wenn man die positiven analogen Effekte der Stammbaum Arbeit in einen digitalen Arbeitsprozess übersetzt.



Gesellschaft für
Arbeitswissenschaft e.V.

Digitale Arbeit, digitaler Wandel, digitaler Mensch?

66. Kongress der
Gesellschaft für Arbeitswissenschaft

TU Berlin
Fachgebiet Mensch-Maschine-Systeme

HU Berlin
Professur Ingenieurpsychologie

16. – 18. März 2020, Berlin

GfA-Press

Bericht zum 66. Arbeitswissenschaftlichen Kongress vom 16. – 18. März 2020

**TU Berlin, Fachgebiet Mensch-Maschine-Systeme
HU Berlin, Professur Ingenieurpsychologie**

Herausgegeben von der Gesellschaft für Arbeitswissenschaft e.V.
Dortmund: GfA-Press, 2020
ISBN 978-3-936804-27-0

NE: Gesellschaft für Arbeitswissenschaft: Jahresdokumentation

Als Manuskript zusammengestellt. Diese Jahresdokumentation ist nur in der Geschäftsstelle erhältlich.
Alle Rechte vorbehalten.

© **GfA-Press, Dortmund**
Schriftleitung: Matthias Jäger

im Auftrag der Gesellschaft für Arbeitswissenschaft e.V.

Ohne ausdrückliche Genehmigung der Gesellschaft für Arbeitswissenschaft e.V. ist es nicht gestattet:

- den Kongressband oder Teile daraus in irgendeiner Form (durch Fotokopie, Mikrofilm oder ein anderes Verfahren) zu vervielfältigen,
- den Kongressband oder Teile daraus in Print- und/oder Nonprint-Medien (Webseiten, Blog, Social Media) zu verbreiten.

Die Verantwortung für die Inhalte der Beiträge tragen alleine die jeweiligen Verfasser; die GfA haftet nicht für die weitere Verwendung der darin enthaltenen Angaben.

Screen design und Umsetzung

© 2020 fröse multimedia, Frank Fröse

office@internetkundenservice.de · www.internetkundenservice.de